

ARBEITSBLATT

MARTIN LUTHER UND DIE JUDEN

Quelle: Martin Luther – „Von den Juden und ihren Lügen“, Wittenberg 1543; nach der Neubearbeitung von Matthias Morgenstern, Berlin University Press 2016.

(Lies den Quelltext für dich alleine durch)

Aus diesem allen sehen wir Christen (denn sie, die Juden, können es nicht sehen), welch ein schrecklicher Zorn Gottes über dieses Volk gegangen ist und [weiterhin] ohne Aufhören geht, welches Feuer, welche Glut da brennt, und was die gewinnen, die Christus und seine Christen verfluchen oder ihnen feind sind. Oh ihr lieben Christen, lasst uns diese gräulichen Beispiele zu Herzen nehmen, wie der Hl. Paulus (Römer 11,20) sagt, und Gott fürchten, dass wir nicht auch zuletzt in einen solchen und noch schlimmeren Zorn fallen, sondern sein göttliches Wort ehren und die Zeit der Gnaden nicht versäumen, wie es bereits Mohammed und der Papst versäumt haben, die nicht viel besser als die Juden geworden sind.

Was wollen wir Christen nun mit diesem verworfenen, verdammten Volk der Juden tun? Zu ertragen ist es von uns nicht, nachdem sie bei uns sind und wir solche Lügen, ein solches Lästern und Fluchen von ihnen wissen, damit wir uns nicht aller ihrer Lügen, Flüche und Lästerungen teilhaftig machen. So können wir das unauslöschliche Feuer göttlichen Zorns nicht löschen noch die Juden bekehren. Wir müssen mit Gebet und Gottesfurcht eine scharfe Barmherzigkeit üben, ob wir doch etliche aus der Flamme und Glut erretten können. Rächen dürfen wir uns nicht. Sie haben die Rache am Hals, tausendmal schlimmer, als wir ihnen wünschen können. Ich will meinen treuen Rat geben:

Erstens, dass man ihre Synagoge oder Schule mit Feuer anstecke und, was nicht verbrennen will, mit Erde überhäufe und zuschütte, damit kein Mensch mehr davon in Ewigkeit einen Stein oder Schlacke sehen kann. Und das soll man unserem Herrn und der Christenheit zu Ehren tun, damit Gott sehen kann, dass wir Christen sind und solche öffentlichen Lügen, solches Fluchen und Lästern seines Sohnes und seiner Christen wissentlich nicht geduldet oder darin eingewilligt haben. Denn was wir bisher aus Unwissenheit geduldet haben (ich habe es selbst nicht gewusst); wird Gott uns verzeihen. Wenn wir aber nun, da wir es wissen, ein solches Haus der Juden, in dem sie Christus und uns belügen, verlästern, verfluchen, anspucken und schänden, frei vor unserer Nase schützen und beschirmen, so wäre das so, als täten wir es selbst, und [es wäre noch] schlimmer, wie man wohl weiß.

Zweitens, dass man auch ihre Häuser zerbreche und zerstöre. Denn in ihnen treiben sie eben dasselbe, was sie in ihren Schulen treiben. Dafür kann man sie etwa unter ein Dach oder in einen Stall tun wie die Zigeuner, damit sie wissen, dass sie nicht Herren in unserem Lande sind, wie sie sich rühmen, sondern dass sie im Exil und in der Gefangenschaft sind, wie sie ohne Unterlass vor Gott über uns Zeter¹ schreien und klagen.

Drittens, dass man ihnen alle ihre Betbüchlein und Talmudisten² wegnehme, in denen diese Abgötterei, die Lügen, der Fluch und die Lästerung gelehrt werden.

Viertens, dass man ihren Rabbinen³ [unter Androhung der Strafe des Verlusts] von Leib und Leben verbiete, weiterhin zu lehren [...]

¹ Ein dringender oder lauter Ruf nach Hilfe

² Der Talmud ist eines der bedeutendsten Schriftwerke des Judentums

³ Rabbinen (Pluralform von Rabbiner) ist eine Bezeichnung für jüdische Gelehrte

